

Call for Papers

Überlastung und Rückhalt – Zum ambivalenten Zusammenspiel von Krisen, Familien und Emotionen

Ad-hoc-Gruppe der Sektionen **Familienforschung & Körper- und Emotionssoziologie** auf dem ÖGS-Kongress 2023: „Kritische Zeiten“ vom 03. bis 05. Juli 2023 in Wien

Nicht nur die SARS-COV2-Pandemie wird als Krise verhandelt, sondern aktuell auch ökonomische, militärische/kriegerische und ökologische Krisenereignisse. Krisen sind soziologisch gesehen auf verschiedenen Ebenen von Bedeutung: einerseits können sie als gesamtgesellschaftliche Ereignisse gefasst werden, die auf Gruppen und Individuen wirken, andererseits ereignen sich Krisen auch innerhalb kleinerer sozialer Entitäten. Darüber hinaus bringen Krisen oftmals Emotionen hervor oder diese werden selbst durch Emotionen ausgelöst. Innerhalb familiärer, generationaler und intimer Beziehungen zeigen sich Krisen und dadurch ausgelöste Emotionen in sehr spezifischer Weise. Gerade die SARS-COV2-Pandemie hat gezeigt, dass die durch Krisen ausgelösten emotionale Zustände wie Angst und Wut, Einsamkeit und Verzweiflung in intime Beziehungen und familiäre Gefüge hineingetragen wurden, und dort verhandelt, verarbeitet und reproduziert werden. Gleichzeitig kann beobachtet werden, dass Emotionen in Familienbeziehungen sehr ambivalent in Erscheinung treten und auch Krisen auslösen können (bspw. Liebesasymmetrie, Eifersucht, Scham, Rache), die ihrerseits auch in Gewalt münden können. Das Zusammenspiel von Krisen, Familie und Emotionen bedarf einer näheren Betrachtung, zu der die Sektionen Familienforschung sowie Körper- und Emotionssoziologie durch die Ausrichtung dieser Ad-Hoc-Gruppe beitragen wollen.

Das Verhältnis von Krisen, Familien und Emotionen kann entlang des Kontinuums Überlastung und Rückhalt aufgespannt werden. In der Komplexität der Ausformung von Rückhalt und Überlastung lassen sich unterschiedliche Phänomene annehmen. So können intime, familiäre und generationale Beziehungen in Krisen Rückhalt bieten, Teilbereiche des Beziehungsgeflechts können in Krisensituationen innerhalb der Familie entlasten, während wieder andere überlasten und intime Beziehungen können selbst soweit Last sein, dass Rückhalt in anderen gesellschaftlichen Bereichen gesucht wird.

Die beiden Pole – Überlastung und Rückhalt – des ambivalenten Zusammenspiels von Krisen, Familien und Emotionen stehen im Mittelpunkt der Ad-Hoc-Gruppe. Wir freuen uns über Beitragseinreichungen, die sich empirisch (qualitative und/oder quantitativ) oder theoretisch mit dieser komplexen Verbindung beschäftigen. Der Call ist thematisch offen, sowohl was die Natur und den Ursprung der Krise, die Art der familiären, intimen Beziehung (z.B. Elternschaft, Partner:innenschaft, Geschwisterbeziehung) als auch die untersuchten Emotionen und Affekte betrifft.

Wir bitten um Zusendung von Beitragsvorschlägen (in deutscher oder englischer Sprache) in einem Abstract (maximal eine Seite) bis zum 31.03.2023 an die Organisator*innen: Karin Scaria-Braunstein (Universität Graz | karin.scaria-braunstein@uni-graz.at), Antonia Schirgi (Universität Graz | antonia.schirgi@uni-graz.at), Stefan Laube (Johannes Kepler Universität Linz | stefan.laube@jku.at), Eva-Maria Schmidt (Universität Wien | eva-maria.schmidt@oif.ac.at)